

**Anfrage der Abgeordneten zum Vorarlberger Landtag
Mag. Martina Pointner und Dr. Sabine Scheffknecht, NEOS**

Herrn Landesrat
Dr. Christian Bernhard
Landhaus
6900 Bregenz

Bregenz, am 1.6.2016

**Anfrage gem. § 54 der GO des Vorarlberger Landtages:
Tiroler „Medical School“ als „Wundermittel“ gegen Vorarlberger Ärztemangel?**

Sehr geehrter Herr Landesrat,

aus den Medien konnten wir entnehmen, dass das Land Vorarlberg plant, sich an einer neuen „Medical School“ in Tirol zu beteiligen – mit dem grundsätzlich begrüßenswerten Ziel, mehr MedizinerInnen für das Land zu gewinnen.

Andererseits wirft die Tatsache, dass „Medical Schools“ bekanntlich ein Medizinstudium bieten, das vorwiegend praktisch aufgebaut ist, Fragen nach der Qualität der Ausbildung bzw. das Einsatzgebiet der AbsolventInnen auf. Auch die Art und Weise der Finanzierung dieser Beteiligung und der medial erwähnten Stipendien für die prinzipiell gebührenpflichtigen Studienplätze lassen aufhorchen.

Da unserer Landtagsfraktion hierzu – obwohl das Projektstadium anscheinend bereits deutlich fortgeschritten ist – leider noch keinerlei Informationen vorliegen, erlauben wir uns an Sie, Herr Landesrat, folgende

Anfrage

1. Gibt es einen langfristigen strategischen Plan bzw. eine Konzept in Zusammenhang mit der Problematik „Ärztemangel“ in Vorarlberg?
 - a. Wenn ja, werden Sie dieses Dokument den LT-Fraktionen zur Verfügung stellen?
 - b. Wenn nein, warum nicht?
2. Können Sie uns Grundsätzliches über das geplante Vorarlberger Engagement bei der neuen „Medical School“ berichten (Art und Weise der Zusammenarbeit, Umfang des Engagements etc.)?
 - a. Wenn ja, was?
 - b. Wenn nein, warum nicht bzw. wann planen Sie, die LT-Fraktionen zu informieren?
3. Wie viel Mittel plant das Land Vorarlberg in welchem Zeitraum in die „Medical School“ zu investieren?

4. Gibt es dazu ein langfristiges Finanzierungsmodell (insbesondere für die Kooperation und die medial erwähnten „Stipendien“)? Aus welchem Budgettopf sollen die Mittel zur Verfügung gestellt werden?
5. Auf Basis welcher Entscheidungsgrundlage (Studien etc.) wurde der Entschluss, sich an dieser „Medical School“ zu beteiligen, gefällt?
6. Welche konkreten Aspekte der Ausbildung an der „Medical School“ sind vorteilhafter für das öffentliche Gesundheitswesen in Vorarlberg im Vergleich zur Ausbildung an den österreichischen Medizin-Universitäten?
7. Werden Absolventen dieser „Medical School“ eine absolut gleichwertige Ausbildung erhalten wie Universitätsabsolventen?
 - a. Wenn nein, wofür sollen die in „Medical Schools“ ausgebildeten Mediziner eingesetzt werden?
8. Gibt es konkrete Verhandlungen mit der „Medical School“ und dem Land Tirol, um Anzahl und Verteilung von Studienplätzen zu bestimmen?
 - a. Wenn ja, wie sehen diese aus?
 - b. Wenn nein, warum nicht bzw. wird dies noch geschehen?
9. Warum hat sich das Land Vorarlberg dazu entschieden, eine weitere „Medical School“ mitzufinanzieren, wenn ein vor kurzem im Parlament behandelter RH-Bericht zur Medizinischen Fakultät in Linz belegt, dass zusätzliche Institutionen einerseits nicht dazu beitragen, das Problem des Ärztemangels zu lösen und andererseits nicht vorhersehbare zusätzlich Kosten verursachen können?
10. Wie viel hat die KHBG in den letzten fünf Jahren (2011 bis 2015) für die Rekrutierung von neuen ÄrztInnen (Turnus-, Fach-, Ober- und Primärärzte) ausgegeben (Inserate, Headhunter, Reise- und Wohnkostenübernahme etc.)?
11. Bekanntlich gehen 75 Prozent der Studienplätze an den österreichischen Medizin-Universitäten jeweils an Kandidaten mit österreichischem Maturazeugnis, 20 Prozent an Bewerber aus der EU und fünf Prozent an Studienwerber aus Drittstaaten. Zur Österreich-Quote gehören auch Südtiroler, Liechtensteiner sowie Luxemburger. Gibt es detaillierte Erhebungen darüber, wie österreichische Maturanten im Vergleich zu Maturanten anderer Länder (v.a. Südtirol, Liechtenstein, Luxemburg und Deutschland) bei den Tests abschneiden?
12. Wurden nach Medizinaufnahmetests von Seiten des Landes Vorarlberg Ergebnis-Vergleiche mit anderen Bundesländern bzw. Staaten (insbesondere Liechtenstein und Südtirol) angestellt?
 - a. Wenn ja, wie sehen diese aus?
 - b. Wenn nein, warum nicht?

Für die fristgerechte Beantwortung unserer Anfrage bedanken wir uns im Voraus!

An die Landtagsabgeordneten
Mag. Martina Pointner und
Dr. Sabine Scheffknecht
NEOS
Landhaus, Zimmer 381

Im Wege der Landtagsdirektion
Bregenz, 22.06.2016

Betrifft: Anfrage vom 01. Juni 2016, Zl. 29.01.211 – „Tiroler „Medical School“ als „Wundermittel“ gegen Vorarlberger Ärztemangel?“

Sehr geehrte Frau Landtagsabgeordnete Mag. Pointner,
Sehr geehrte Frau Landtagsabgeordnete Dr. Scheffknecht,

Ihre gemäß § 54 der Geschäftsordnung an mich gerichtete Anfrage „Tiroler „Medical School“ als „Wundermittel“ gegen Vorarlberger Ärztemangel?“ beantworte ich wie folgt:

Frage 1: Gibt es einen langfristigen strategischen Plan bzw. ein Konzept in Zusammenhang mit der Problematik „Ärztemangel“ in Vorarlberg?

- a) Wenn ja, werden Sie dieses Dokument den LT-Fraktionen zur Verfügung stellen?**
b) Wenn nein, warum nicht?

Die Thematik „Ärztebedarf“ wird seitens meines Ressorts konsequent verfolgt. Als Grundlage dienen die „Studie zur Sicherstellung der ärztlichen Kapazitäten in Vorarlbergs Spitälern“ (2010) und die „Analyse der ärztlichen Kapazitäten im intra- und extramuralen Bereich in Vorarlberg“ (2015), jeweils der Gesundheit Österreich GmbH in Auftrag gegeben. Abrufbar unter: http://www.vorarlberg.at/vorarlberg/gesundheit_sport/gesundheit/gesundheitsrecht/neuigkeiten_mitbild/_analysederaerztlichenkapa.htm

Zur Sicherstellung der Ärztekapazitäten hat das Land

- a) Vorbereitungskurse für am Medizinstudium Interessierte, organisiert von Schloss Hofen, ins Leben gerufen und finanziert diese Kurse tatkräftig mit;
- b) eine Gehaltsreform für Spitalsbedienstete (2013) durchgeführt und eine Reform der Arbeitszeitmodelle in den Vorarlberger Krankenhäusern (2016) in Kraft gesetzt, die zu einer Senkung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit geführt hat;
- c) das Angebot einer guten Kinderbetreuung ausgebaut und kann bei Bedarf Dienstwohnungen bereitstellen, hat zB. die betriebliche Gesundheitsförderung ausgebaut

- und die Fortbildungen sowie Sozialleistungen (Personalrestaurant, Betriebsausflüge, Weihnachtsfeiern, Jubilarfeiern, Mitarbeiterfeste usw.) verbessert;
- d) umfassende Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten ermöglicht und ein einheitliches Tätigkeitsprofil für Turnusärzte geschaffen (zB. Blutabnahme und Infusionen werden vorwiegend vom Pflegepersonal durchgeführt) und Ärztinnen und Ärzte von administrativen Tätigkeiten durch Arzt- und DokumentationsassistentInnen entlastet.
- e) dafür gesorgt, dass regelmäßige Auftritte der Krankenhaus-Betriebsgesellschaft mbH auf einschlägigen Berufsmessen, um Jungärzte zu rekrutieren, durchgeführt werden.

Frage 2: Können Sie uns Grundsätzliches über das geplante Vorarlberger Engagement bei der neuen „Medical School“ berichten (Art und Weise der Zusammenarbeit, Umfang des Engagements etc.)?

a) Wenn ja, was?

b) Wenn nein, warum nicht bzw. wann planen Sie, die LT-Fraktionen zu informieren?

Frage 3: Wie viel Mittel plant das Land Vorarlberg in welchem Zeitraum in die „Medical School“ zu investieren?

Frage 4: Gibt es dazu ein langfristiges Finanzierungsmodell (insbesondere für die Kooperation und die medial erwähnten „Stipendien“)? Aus welchem Budgettopf sollen die Mittel zur Verfügung gestellt werden?

Frage 5: Auf Basis welcher Entscheidungsgrundlage (Studien etc.) wurde der Entschluss, sich an dieser „Medical School“ zu beteiligen, gefällt?

Frage 6: Welche konkreten Aspekte der Ausbildung an der „Medical School“ sind vorteilhafter für das öffentliche Gesundheitswesen in Vorarlberg im Vergleich zur Ausbildung an den österreichischen Medizin-Universitäten?

Frage 7: Werden Absolventen dieser „Medical School“ eine absolut gleichwertige Ausbildung erhalten wie Universitätsabsolventen? Wenn nein, wofür sollen die in „Medical Schools“ ausgebildeten Mediziner eingesetzt werden?

Frage 8: Gibt es konkrete Verhandlungen mit der „Medical School“ und dem Land Tirol, um Anzahl und Verteilung von Studienplätzen zu bestimmen?

a) Wenn ja, wie sehen diese aus?

b) Wenn nein, warum nicht bzw. wird dies noch geschehen?

Frage 9: Warum hat sich das Land Vorarlberg dazu entschieden, eine weitere „Medical School“ mitzufinanzieren, wenn ein vor kurzem im Parlament behandelter RH-Bericht zur Medizinischen Fakultät in Linz belegt, dass zusätzliche Institutionen einerseits nicht dazu beitragen, das Problem des Ärztemangels zu lösen und andererseits nicht vorhersehbare zusätzlich Kosten verursachen können?

Die Tiroler Landesregierung hat im Jänner 2016 den Grundsatzbeschluss gefasst, ein Konzept betreffend Einrichtung einer „Medical School“ auszuarbeiten, in dem

- die rechtlichen Rahmenbedingungen geklärt werden,
- ein anerkanntes und modernes Curriculum ausgearbeitet wird,
- die öffentlichen Krankenanstalten sowie der extramurale Bereich in die Ausbildung integriert werden,

- die finanziellen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen erarbeitet werden,
- die Möglichkeiten von Finanzierungs- und Ausbildungsverträgen geprüft werden.

Außerdem beschloss die Tiroler Landesregierung, dass mit Vorarlberg und Südtirol eine Kooperation angestrebt wird, damit der medizinische Nachwuchs in diesen Regionen gesichert werden kann.

Die konstituierende Sitzung des Kernteams der von der Steuerungsgruppe beauftragten Arbeitsgruppe fand Ende Mai 2016 statt. Ein Grobkonzept soll bis Herbst 2016 erstellt werden.

Da sich das Tiroler Projekt „Medical School“ in der Startphase befindet und die zuvor beschriebenen Punkte und Fragestellungen sich derzeit in Ausarbeitung befinden, liegen uns keine Unterlagen vor, aufgrund derer die von Ihnen gestellten Fragen zur Zeit beantwortet werden können.

Frage 10: Wie viel hat die KHBG in den letzten fünf Jahren (2011 bis 2015) für die Rekrutierung von neuen ÄrztInnen (Turnus-, Fach-, Ober- und Primärärzte) ausgegeben (Inserate, Headhunter, Reise- und Wohnkostenübernahme etc.)?

Laut Rückmeldung der Krankenhäuser-Betriebsgesellschaft mbH. wurden in den vergangenen fünf Jahren in Summe rd. 1,8 Mio. EUR für Rekrutierungsmaßnahmen aufgewendet.

Jahre	Inserate	Headhunter	Reise- und Wohnkosten
2011	181.129,74	0,00	697,27
2012	263.625,87	73.300,29	13.391,77
2013	250.841,58	212.221,04	27.029,75
2014	183.433,03	183.328,10	23.864,15
2015	242.057,88	109.441,64	6.183,50
Summe	1.121.088,10	578.291,07	71.166,44

Frage 11: Bekanntlich gehen 75 Prozent der Studienplätze an den österreichischen Medizin-Universitäten jeweils an Kandidaten mit österreichischem Maturazeugnis, 20 Prozent an Bewerber aus der EU und fünf Prozent an Studienwerber aus Drittstaaten. Zur Österreich-Quote gehören auch Südtiroler, Liechtensteiner sowie Luxemburger. Gibt es detaillierte Erhebungen darüber, wie österreichische Maturanten im Vergleich zu Maturanten anderer Länder (v.a. Südtirol, Liechtenstein, Luxemburg und Deutschland) bei den Tests abschneiden?

Frage 12: Wurden nach Medizinaufnahmetests von Seiten des Landes Vorarlberg Ergebnis-Vergleiche mit anderen Bundesländern bzw. Staaten (insbesondere Liechtenstein und Südtirol) angestellt?

a) Wenn ja, wie sehen diese aus?

b) Wenn nein, warum nicht?

Diesbezüglich liegen uns keine Daten vor. Eine Erhebung ließe auch keine zielführenden Veranlassungen zu.

Mit freundlichen Grüßen